

Imbiss nach der Insolvenz

IN KÜRZE

Abschiebeflug abgesagt

Ein für gestern geplanter Abschiebeflug nach Afghanistan ist aus Sicherheitsgründen kurzfristig abgesagt worden. Ein breites Bündnis mit Unterstützern aus Kirche, Parteien und Gesellschaft präsentierte gestern in München einen „Appell für ein sofortiges Abschiebemoratorium“ aufgrund der Pandemie. Abschiebungen in Gebiete mit miserabler medizinischer Versorgung dürfe es nicht geben, solange die Pandemie nicht abflaute. Den Appell unterzeichneten neben dem Flüchtlingsrat und dem Kirchenasyl-Verein Matteo zahlreiche Einzelpersonen und Organisationen. Sie fordern von der Politik, faire Asylverfahren zu konzipieren. epd

Parteispenden: Geldstrafen gefordert

Im Prozess um Parteispenden im Regensburger Kommunalwahlkampf 2014 hat die Staatsanwaltschaft für den angeklagten früheren CSU-OB-Kandidaten Christian Schlegl eine Geldstrafe gefordert. Der Anklagevertreter legte dem 48-jährigen Beihilfe zur Steuerhinterziehung sowie zwei uneidliche Falschaussagen zur Last. Der Staatsanwalt plädierte auf 420 Tagessätze zu je 100 Euro. Das Urteil könnte am 11. Mai fallen. lby

Geschäftsführer Thorsten Gerstmann hat den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt – als Hotelier. Zwei Monate später kam Corona, ein Jahr später ging das Hotel pleite. Jetzt hat der Allgäuer einen Imbisswagen. Seine Burger könnten bald Münchner Obdachlosen zugutekommen.

VON JONAS NAPILETZKI

Dietmannsried – Thorsten Gerstmann steht hinter dem Tresen eines schwarzen Imbisswagens. Bunte Schilder bewerben Cheeseburger, Avocado-Salat und Maultaschen. Um die Hüfte hat der Schwabe eine Schürze geschnürt, in der Luft liegt der Geruch von Bratfett. Der 53-Jährige sieht beschäftigt aus – ganz so, als würde er schon seit einer Weile hinter diesem Tresen stehen. Bis vor Kurzem hatte er aber noch einen anderen Beruf.

Der ehemalige Geschäftsführer eines Sportparks hatte sich Ende Januar 2020 einen Traum erfüllt: Er pachtete ein Gebäude im Oberallgäu und eröffnete das Landhotel Schönblick. Eineinviertel Jahre später begräbt Gerstmann diesen Traum. „Das Hotel gebe ich auf – was mit dem Pachtvertrag geschieht, bespreche ich aktuell noch mit dem Eigentümer“, sagt der

Dietmannsrieder. Geöffnet hatte sein Landhotel insgesamt nur wenige Monate. Schon im März 2020 wurde das erste Beherbergungsverbot verhängt.

In mehreren Videos auf der Internetplattform Facebook teilte Gerstmann sein Schicksal mit anderen – und machte mehr als 3000 Menschen auf sich aufmerksam, auch in München. Mit Tränen in den Augen und brüchiger Stimme sagte Gerstmann im Internet: „Wenn dein fünfjähriger Sohn zu dir sagt, Papa, nimm du mein Sparschwein, dann hast du auch wieder Geld – dann ist das hart.“ Zeitgleich war der Allgäuer zwei Monate mit seiner Miete für sein privates Wohnhaus im Rückstand. Ihm wurde klar: „Das reicht als Grund für eine fristlose Kündigung – man kann auf diese Weise recht schnell obdachlos werden.“

Die beantragten November- und Dezemberhilfen ließen dennoch auf sich warten. Mittlerweile hat der Dietmannsrieder das Geld zwar erhalten – „allerdings zu spät und zu wenig“. Als Berechnungsgrundlage verwendeten die Sachbearbeiter laut dem Hotelier Durchschnittswerte von Vormonaten, die Corona-bedingt nie repräsentative Umsätze erreicht hatten.

Für Gerstmann war deshalb klar: „Ich muss handeln.“ Schon vier Jahre zuvor hatte er mit dem Gedanken



Neuanfang: Thorsten Gerstmann hat in der Pandemie sein Hotel aufgegeben. Jetzt verkauft er Essen to go – und will anderen helfen. Für eine Burger-Spende an Obdachlose kommt der Allgäuer nach München. FOTO: PRIVAT

gespielt, ein Franchise-System mit Imbisswagen aufzubauen. Die Idee hatte er damals verworfen. Koch hatte Gerstmann aber ohnehin immer werden wollen – „als Wirtsohn durfte ich das als Jugendlicher nur nicht“. Jetzt

sagt der Unternehmer: „Wenn die Kunden nicht zu uns kommen dürfen, kommen wir eben zu ihnen.“

Von einem Bekannten lieh sich der 53-Jährige den schwarzen Imbisswagen, in dem er jetzt Burger verkauft.

Der Anhänger mit Theke steht abwechselnd an drei festen Plätzen im Oberallgäu. „Ich könnte aber auch auf vier bis sechs Plätze hochgehen“, meint Gerstmann. Parallel sieht er sich nach einem eigenen Wagen um, mit

28-jähriger Bergführer verunglückt

Benedikt Saller aus Oberau stürzte 300 Meter in den Tod

Oberau – Benedikt Saller hat die Berge geliebt, sie waren sein Leben. Er liebte die Sonnenaufgänge auf den Gipfeln, er liebte das Klettern. Von klein auf war er mit seinen Eltern zu Fuß oder mit Skiern in den Bergen unterwegs. Später machte er das Hobby zu seinem Beruf, wurde Bergführer. Seine Leidenschaft hat ihn das Leben gekostet. Ende April bereitete er im schweizerischen Wallis auf dem Gletscher du Meitin eine Tour vor. Dabei ist der 28-jährige aus Oberau (Kreis Garmisch-Partenkirchen) tödlich verunglückt. Wie es zu dem tragischen Unfall kommen konnte, wird wohl nie geklärt werden. Benedikt Saller war allein unterwegs, als er am frühen Morgen auf 3400 Meter Höhe rund 300 Meter in die Tiefe stürzte. Die Rettungskräfte konnten nichts mehr für ihn tun.

Die Trauer um ihn ist riesengroß. Saller war ein leidenschaftlicher, enthusiastischer



Benedikt Saller verunglückte in der Schweiz. FOTO: PRIVAT

schon und fröhlicher Mensch, berichtet sein Freund Matthias Baudrexel. „Sein Tod reißt ein großes Loch in unsere Gemeinschaft. Wir glauben aber, dass er uns auch künftig in der Luft und am Berg begleitet.“ Benedikts Mutter

Christine Saller und seiner Familie tun diese Worte sehr gut. Sie waren immer offen mit den Gefahren umgegangen, die das Bergsteigen mit sich bringt. Der 28-Jährige sei nie an seine Grenzen gegangen, erzählt Patrick Jost, Inhaber des Bergführerbüros Hindelang, der Benedikt Saller seit dessen Bergführerausbildung kannte. „Er war vorsichtig unterwegs“, betont er. „Für sein Alter war er sehr aufgeklärt und hatte schon ein hohes Niveau erreicht.“

„Risiko gehört zum Bergsport dazu“, hatte Benedikt Saller oft gesagt. Er habe immer versucht, objektiv Entscheidungen zu treffen – auch wenn das manchmal schwer war. Die geplante Expedition wurde nach seinem Tod abgebrochen. Die Teilnehmer waren sehr betroffen. Seine Familie und seine Freunde nahmen mit einem großen Bergfeuer am Fricken Abschied von Beni.

TANJA BRINKMANN

Der Kopf des Porno-Netzwerks

Kinderpornografie-Plattform: Drahtzieher wohl aus Oberbayern

Mühlendorf – Im Landkreis Mühlendorf ist der Schock groß: Denn bei der Zerschlagung einer der weltweit größten Kinderpornografie-Plattformen, die am Montag bekannt wurde, führt die Spur der Ermittler in den oberbayerischen Landkreis. Wie nun bekannt wurde, hatte am 13. April um halb 9 Uhr abends keine Spezialeinheit der Bundespolizei ein Einfamilienhaus in einem Weiler im südlichen Landkreis gestürmt und Familienvater Alexander G. in Handschellen aus dem Keller geholt. Der gebürtige Münchner soll der Kopf des vom BKA und Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt zerschlagenen Kinderschänder-Netzwerks „BoysTown“ sein. Über 400 000 Nutzer weltweit sollen von seinen Ser-

vern aus mit Missbrauch-Szenen männlicher Kinder versorgt worden sein.

„Er hat sich vom Dorf abgesondert, wir haben ihn nur im Auto vorbeifahren sehen“, sagen Nachbarn. Briant: Der 48-jährige Programmierer hat selbst vier Buben, zwei noch minderjährig. Ob auch sie zu Opfern wurden oder G. lediglich als Administrator tätig war, prüfen die Ermittler derzeit. G.s Anwalt möchte sich derzeit nicht zu den Vorwürfen äußern.

Die ausschließlich über das Darknet zu erreichende Plattform „Boystown“ war viermal größer als die 2019 abgeschaltete Webseite „Elysium“. Nach einem Bericht von „Bild“ trug Alexander G. aus Kraiburg die Server-Kosten selbst, bewegte sich konspirativ

mit Bitcoin-Zahlungen im Netz und kommunizierte mit anderen Administratoren über den verschlüsselten Messenger-Dienst Threema. Die Ermittler konnten dank ihres überraschenden Zugriffs Chat-Verläufe der Nutzer sichern und erhoffen sich dadurch Hinweise auf weitere Täter.

Mühlendorfs Landrat Max Heimerl (CSU) reagierte bestürzt: „Ich bin entsetzt über diese Taten und verurteile sie auf das Schärfste. Es geht hier um entsetzliche Verbrechen an Körper und Seele der Kleinsten und Schutzbedürftigsten in unserer Gemeinschaft. Diejenigen, die sich an diesem Leid ergötzen, sind mitschuldig.“ Er hoffe nun auf eine schnelle und konsequente Aufarbeitung. mm

POLO

RALPH LAUREN

SALE

50%

Wegen Umbau. Ab morgen.
Auf die gesamte Herren Frühjahr-Sommer-Kollektion.

LODENFREY.COM